AZ 6002 Luzern / Fr. 3.50, € 4.– / Nr. 241
Montag, 19. Oktober 2015

Heute mit APERO

NEUE NIDWALDNER ZEITUNG

Weltreise machen?

Für jede Lebensphase: Wir bieten überzeugende Lösungen die passen – heute und morgen.

www.nkb.ch
Nidwaldner Kantonalbank

Spanien Die Polizei hebt einen Pädophilenring aus. Die Verbrechen schockieren selbst die Beamten. 36

Spur FCL-Trainer Markus Babbel hat in seinem Team ein Defizit in der mentalen Einstellung aufgespürt. 25

Wicki und Keller schütteln Gegner im ersten Wahlgang ab

Handshake zwischen den gewählten Hans Wicki (Ständerat, links) und Peter Keller (Nationalrat, Zweiter von rechts). Rechts SVP-Kantonalpräsident Christoph Keller.
Bild André A. Niederberger

WAHLEN Die CVP verliert nach 167 Jahren den Ständeratssitz an die Freisinnigen. Bei den Nationalratswahlen hatte der Herausforderer aus Zürich keine Chance.

red. Die gestrige Nidwaldner Ständeratswahl hat mit dem Sieg des FDP-Kandidaten Hans Wicki historische Dimensionen. Die CVP verliert den einzigen Nidwaldner Ständeratssitz nach 167 Jahren. «Wir sind enttäuscht, dass diese lange Geschichte nun ein Ende hat», sagte CVP-Vizepräsident Andreas Gander an der Pressekonferenz. «Scheinbar haben es Quereinsteiger schwerer als Personen, die länger in der Exekutive tätig sind», mutmasste Gander. In der Endabrechnung legten fast 52 Prozent aller Wähler für Hans Wicki ein.

Alles beim Alten dafür in der Grossen Kammer. Nationalrat Peter Keller schaffte die Wiederwahl problemlos. Herausforderer Andreas Fagetti (parteilos) aus Zürich hatte nicht den Hauch einer Chance.

FDP und SVP siegen auch national

Der Wahlerfolg von SVP und FDP hat bei Mitte- und Linkspolitikern für betretene Gesichter gesorgt. Sie sehen die Flüchtlingskrise in Europa und wirtschaftliche Unsicherheiten in der Schweiz als Hauptgründe für den Rechtsrutsch.

SVP-Präsident Toni Brunner sagte dazu im Schweizer Fernsehen SRF, die «ungelöste Asylproblematik» sei das Problem, das die Schweiz auch in der kommenden Legislatur am meisten beschäftigen werde. «Die Wähler haben begriffen, dass die Situation viel ernster ist, als sie scheint», ergänzte der Waadtländer SVP-Nationalrat Guy Parmelin. Der Wahlerfolg der SVP sei eine Bestätigung der Sorgen der Bevölkerung.

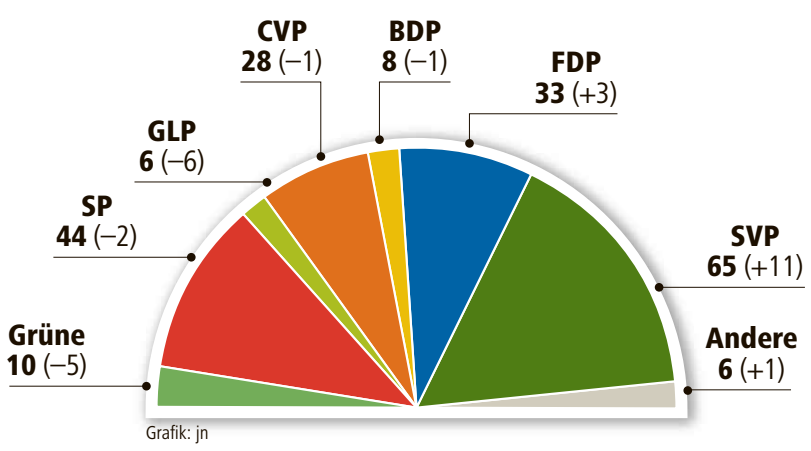
«Wir haben ein anderes Rezept»

Auch die zweite Gewinnerin, die FDP, spricht sich für eine Begrenzung der Zuwanderung aus. «Wir haben aber ein anderes Rezept als die SVP», sagte Parteipräsident Philipp Müller. «Wir müssen ein Konzept finden, das beim Volk und im Parlament mehrheitsfähig ist.»

Kommentar 5. Spalte 2–9/13–16

Sitzverteilung im Nationalrat

Schlussresultat vom 18. Oktober



Grafik: jn

Total 200 Sitze

In dieser Ausgabe

Was das Wahlresultat für die Wiederwahl von Bundesrätin **Eveline Widmer-Schlumpf** bedeutet, erklärt BDP-Chef **Martin Landolt** im Interview mit unserer Zeitung.
SEITE 3

«Weltwoche»-Chef **Roger Köppel**, Ex-Diplomat **Tim Guldimann** und Medizin-Historiker **Christoph Mörgeli**. Im Parlament kommt es zu prominenten Neuzugängen – und überraschenden Abwahlen.
SEITE 6

Warum Öko-Parteien im Nationalrat derart Federn lassen mussten.
SEITE 8

Die Oberdorfer sagen Ja zu einem Kaufrechtsvertrag. Damit kann die Gemeinde einen Teil des Landsgemeindplatzes dem Kanton abkaufen.
SEITE 17

Der Beckenrieder Gemeinderat kann ein neues Schulhaus planen. Die entsprechende Vorlage wurde mit 72 Prozent angenommen.
SEITE 17

KOMMENTAR

Absage an Experimente

Wahlen produzieren Sieger und Verlierer. Und damit Emotionen. Umso mehr lohnt sich ein Blick auf die nüchternen Fakten. Und die zeigen, dass die gestrigen Wahlen in der Schweiz zwei Sieger hervorgebracht haben: die SVP und die FDP. Daneben gibt es zwei Nichtverlierer, die CVP und die SP.

Die Kleineren aber, insbesondere die Grünliberalen und die Grünen, verlieren. Gemessen an den Wähleranteilen sind die Verschiebungen zwar überschaubar. Gemessen an den Mandaten aber werden sie die Arbeit im Parlament verändern. Denn im Nationalrat erreicht der Bürgerblock mit SVP und FDP jetzt rund die Hälfte aller Mandate.

In ersten Stellungnahmen wird diese Veränderung vorab zu Gunsten der SVP vor allem mit dem Ansturm von Flüchtlingen auf Europa begründet. Aber die Rückbesinnung auf die herkömmlichen Parteien und vor allem auf die bürgerlichen Kräfte hat darüber hinaus mit dem Zustand dieser Welt zu tun. Vieles, und immer mehr, scheint aus den Fugen geraten. Sicherheit und Wohlstand wirken immer mehr gefährdet. Da wünscht man sich umso mehr Klarheit und Berechenbarkeit, viel mehr jedenfalls als Experimente.

Einen ersten Prüfstein für das neue Parlament liefern die Bundesratswahlen vom 9. Dezember. Darüber hinaus wird sich die Stärkung der Bürgerlichen zum Beispiel in der Energiepolitik zeigen. Auch hier sinkt die Lust auf (grüne) Experimente. Die Nagelprobe für die bürgerliche Renaissance aber wird dann mit Europa kommen. Denn da wird die SVP als stärkste Partei des Landes mit ihrem Anti-EU-Kurs auch im bürgerlichen Lager keine Partner finden.

THOMAS BORNHAUSER
thomas.bornhauser@luzernerzeitung.ch

ANZEIGE

Angebotsübersicht auf

AboPASS
LuzernerZeitung ZugerZeitung NidwaldnerZeitung ObwaldnerZeitung UrnerZeitung SonntagZeitung

www.abopassshop.ch
Abonnieren lohnt sich!

9 771421 744903 00241

INHALT

Agenda	34	Ratgeber	24	TV/Radio	28
Ausland	10/11	Sport	25–29	Wetter	24
Kultur	12	Todesanzeigen	23	Zentralschweiz	20–22

Abonnemente: 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, abo@lzmedien.ch. Redaktion: 041 618 62 70, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch, Internet: www.nidwaldnerzeitung.ch. Inserate: 041 429 52 52, inserate@lzmedien.ch